



# Bibliotheken länger offen – und keiner merkt's

## Studenten unzufrieden mit der Verwendung der Semestergebühren

**Stuttgart – Wie zufrieden sind die Studenten in Baden-Württemberg mit der Verwendung der Studiengebühren? Eine neue Studie der Universität Hohenheim gibt den neun Landesuniversitäten keine besonders guten Noten.**

VON MARIA WETZEL

Seit dem Sommersemester 2007 bezahlen die Studenten an den Hochschulen und Berufsakademien im Südwesten Studiengebühren – 500 Euro pro Semester sind dafür fällig. Mit dem Geld sollen die Studienbedingungen an den Hochschulen verbessert werden. Doch die meisten der Studenten in Baden-Württemberg gaben in der Studie der Universität Hohenheim an, davon noch nicht allzu viel zu merken.

Zwar liegt Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich auf Platz zwei hinter Bayern – allerdings ist die Durchschnittsnote 4,43 alles andere als mustergültig. Am besten schneidet noch die Universität Konstanz mit 3,89 ab, Schlusslicht im Land ist die Universität Stuttgart mit 5,02 (Platz 47).

In Baden-Württemberg wurden für die Studie an den neun Landesuniversitäten rund 1450 Studenten befragt. In Stuttgart, Hohenheim und Tübingen waren es jeweils 200, um einen besseren Vergleich der Hochschulregion Stuttgart zu ermöglichen. Der Universität Tübingen sei es besser als Hohenheim und Stuttgart gelungen, ihre Studierenden über das Thema Studiengebühren zu informieren, sagte Studienleiter Markus Voeth am Donnerstag. „Tübinger Studierende sind und fühlen sich so besser informiert, trauen Studiengebühren daher auch eher zu, dass diese zu einer Verbesserung der Lehrbedingungen führen, akzeptieren dieses Hochschulfinanzierungsinstrument folglich auch eher und sind aus diesen Gründen auch mit der Studiengebührenverwendung an ihrer Hochschule zufriedener.“

### Universität Stuttgart

In Stuttgart meinen nur 16,1 Prozent der Studenten, dass sich aufgrund der Studiengebühren die Lehrbedingungen verbessert haben. Auch fühlen sich die Studenten nicht besonders gut darüber informiert, was mit den Gebühren passiert. Lediglich 7,4 Prozent gaben an, von der Hochschule ausreichend informiert zu sein. Wichtigste Informationsquellen waren dabei die Homepage der Universität sowie Veranstaltungen. 43,4 Prozent erklärten, bisher keine Informationen von der Universität erhalten zu haben. Gegen Studiengebühren sprachen sich 62,3 Prozent der Befragten aus.

„Das leicht unterdurchschnittliche Abschneiden der Universität Stuttgart ist uns nicht wirklich verständlich, zumal mit den Geldern eine Vielzahl an Projekten, zum Beispiel zusätzliche Tutorien, Laboreinrichtungen, Software, ermöglicht wurden, die unmittelbar der Verbesserung der Lehre zugutekommen. Die Universität Stuttgart hat die Studierenden über die studentischen Mitglieder im Senatsausschuss Lehre in die

Entscheidungsprozesse über die Mittelverwendung frühzeitig einbezogen und informiert im Internet wie auch in ihren Publikationen detailliert, wofür die Mittel eingesetzt werden. Die Transparenz ist da“, sagte Bettina Buhlmann, Kanzlerin der Universität Stuttgart.

### Universität Hohenheim

In Hohenheim gaben 29,7 Prozent der Befragten an, dass sich mit den Studiengebühren die Lehrbedingungen verbessert haben. 41,4 Prozent fühlen sich nicht ausreichend über die Verwendung des Geldes informiert, nur zehn Prozent sind mit den Informationen zufrieden, die sie vor allem der Homepage entnehmen. Gegen Studiengebühren sprachen sich 57,6 Prozent der Befragten aus. Besser als der Durchschnitt sei seine Hochschule bei der Verbesserung des Lehrangebots bewertet worden (Note 4,1; Bundesdurchschnitt 4,3), sagte Rektor Hans-Peter Liebig. Dass knapp 30 Prozent Verbesserungen bei den Studienbedingungen sehen, sei „noch zu wenig – aber auch eine Zahl, die man nicht wegdiskutieren kann“, so Liebig. Hier schlage sich nieder, dass vor allem die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den allergrößten Teil der Studiengebühren in Lehrpersonal investierten. „Die Studie unseres eigenen Marketing-Experten gibt uns zusätzlich wichtige Hinweise – etwa wie wir Information und Transparenz verbessern können“, sagte Liebig. Für ihn ist nachvollziehbar, dass Gebührenzahler mit hohen Erwartungen auf schnelle Veränderungen drängen. Doch niemand könne nach einem Jahr erwarten, dass alles „rund und ohne Startschwierigkeiten läuft“.

### Universität Tübingen

34,4 Prozent der Studenten meinen, dass sich die Studiengebühren bereits positiv auf die Lehrbedingungen an ihrer Hochschule ausgewirkt haben. 24,4 Prozent fühlen sich ausreichend über deren Verwendung informiert, nur 14,6 Prozent gaben an, bisher keine Informationen erhalten zu haben. Die Hochschule unterrichtet darüber vor allem auf ihrer Homepage, durch Mails und eine spezielle Info-Broschüre. Gegen Studiengebühren waren 54,3 Prozent.

„Wir begrüßen alle Studien, die den Prozess der Einführung von Studiengebühren durchaus auch kritisch begleiten“, erklärte Wissenschaftsminister Peter Frankenberg. „Deutlich wird: Je besser die Studierenden informiert sind, desto besser die Akzeptanz. Die Hochschulen müssen den unbestrittenen Nutzen von Studiengebühren für Studium und Lehre deutlich herausstellen. Wichtig ist, noch mehr Geld für zusätzliches Lehrpersonal einzusetzen.“

Die Untersuchung soll fortgesetzt werden. Insgesamt waren 88 Studenten bundesweit unterwegs, um ihre Kommilitonen zu befragen. Übrigens: Nur 2,8 Prozent erhielten ein Stipendium.

www.gebuehrenkompass.de

## Welche Noten die Studenten verteilen

Zufriedenheit mit der Verwendung von Studiengebühren auf einer Skala von 1 (= sehr gut) bis 6 (= ungenügend)



## Vergleich der Universitäten mit Studiengebühren

Rang	Universität	Wertung	Rang	Universität	Wertung
1	Bayreuth	3,75	28	Frankfurt	4,50
2	Clausthal-Zellerfeld	3,81	29	Marburg	4,55
3	Konstanz	3,89	30	Köln (Sporthochschule)	4,55
4	RWTH Aachen	3,93	31	Saarbrücken	4,56
5	Bamberg	3,93	32	Bochum	4,62
6	München (TU)	4,07	33	Kassel	4,63
7	Regensburg	4,16	34	Köln (Universität)	4,70
8	Passau	4,17	35	Eichstätt-Ingolstadt	4,74
9	Würzburg	4,19	36	Bonn	4,74
10	Ulm	4,19	37	Hamburg (Universität)	4,78
11	Hannover (TiHo)	4,23	38	Paderborn	4,79
12	Mannheim	4,25	39	Osnabrück	4,80
13	Münster	4,27	40	Vechna	4,84
14	Braunschweig (Bildende Künste)	4,28	41	Lüneburg	4,87
15	Hannover (Uni)	4,28	42	Darmstadt	4,92
16	Erlangen-Nürnberg	4,32	43	Hannover (MH)	4,98
17	Hannover (Musik u. Theater)	4,33	44	Gießen	4,97
18	Augsburg	4,33	45	Hildesheim	5,00
19	Heidelberg	4,36	46	Hamburg (Hafen, City)	5,02
20	Dortmund	4,36	47	Stuttgart	5,02
21	Braunschweig (TU)	4,39	48	Bielefeld	5,03
22	Freiburg	4,41	49	Düsseldorf	5,06
23	Göttingen	4,43	50	Siegen	5,08
24	Tübingen	4,43	51	Oldenburg	5,09
25	Karlsruhe	4,44	52	München (LMU)	5,11
26	Hamburg (Harburg)	4,47	53	Duisburg-Essen	5,34
27	Hohenheim	4,48	54	Wuppertal	5,37